

Wir vom Film

2 Autobiographien aus dem gleichnamigen Filmbuch
von Stefan Lorant



Ein sächsischer Knabe
der zweijährige Abel

es bei meinen Eltern durchgesetzt, daß sie mich als Försterlehrling nach Dscharnung schickten. Ein lustiges Leben begann, bis eines Abends . . .

Der Oberförster kam nicht in die Försterei zurück. Wir Lehrlinge hatten Angst um ihn, denn er war ein solider Mann, der nie des Nachts ausging. Als der Förster bis zum nächsten Morgen nicht nach Hause kam, gingen wir auf die Suche nach ihm. Zwei Tage irrte ich im Dickicht des Waldes umher. Es wurde Nacht. Uebermüdet und überhungert wollte ich mich gerade niederlegen, als ich zwischen den riesigen Bäumen eine dunkle Gestalt erblickte. Es war der Förster. Diesen Augenblick werde ich bis zu meiner Sterbestunde nicht vergessen. Er war mit den Füßen an einen Baum aufgehängt, den Kopf in einem Ameisenhaufen. Wie sich später herausstellte, haben ihn Wilddiebe ermordet. Zum ersten Male — ich war fünfzehn Jahre alt — stand ich vor dem Mysterium des Todes. Ich war erschüttert, tagelang wanderte ich durch den Wald, ohne Essen, ohne Trinken, nachgrübelnd über das tragische Schicksal des Försters. eines war sicher: nie mehr wollte ich etwas von dem Försterleben wissen. So fuhr ich gebrochen, flügelahm zurück nach Leipzig ins Elternhaus.

Zufälle von

Alf. Abel

Es war ein Zufall, daß ich am 12. März in der sächsischen Hauptstadt Leipzig das Licht der Welt erblickt habe. Denn es hätte ja auch anderswo sein können. Mein Storch machte gerade einen Erkundungsflug über Sachsen. Er belauschte die Unterhaltung von zweien meiner späteren Landsleute, staunte über den merkwürdigen Dialekt, öffnete seinen Schnabel . . . plumps, ich fiel herunter und wurde als Sachse geboren.

*

Es war ein Zufall, daß unsere Nachbarn aus Russisch-Polen stammten und daß sie für ihre Försterei einen Lehrling suchten. Ich sehnte mich immer nach der Natur, und so habe ich



...fer als Du
...weint doch, als könnt
...auf sein eigenes Naturell
Den lautesten Erfolg hatte Alfred Abel als
Thersites. Ihn möchte ich, mit allem gebotenen Vorbehalt,
für die hervorragendste neue Kraft dieser Bühne er-
klären. Die äußere Erscheinung dieser „Bent einer
Wolfspege“ hätte in ihrer Dürftigkeit und Verlumpt-
heit vielleicht etwas gemildert werden können, aber sie entsprach
dem Charakter, der mit energischer Konsequenz durchgeführt wurde.
Auch in der Schärfe der ungemein deutlichen Redeweise, jedes
Wort schlug zündend ein. Jedenfalls ein höchst beachtenswerter
Schauspieler.
Vor fünf Jahren

Die erste Rolle — die erste Kritik in Berlin
Alfred Abel als Thersites in Troitus und Cressida. Diese
Rolle spielte er bei der Eröffnungsvorstellung des Deutschen
Theaters 1905. Die Kritik schrieb Rudolf Herzog.